Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...
Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger
Band: 3 (1724)

Artikel: Practica von den vier Jahrs-Zeiten des lauffenden 1724. Jahrs
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-371075

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PRACTICA von den vier Jahrs-Zeiten des lauffenden 1724. Jahrs.

1. Von dem Winter.

DEn Anfangs stürmigen/ mithin mit Wind/ Schnee und Regen abwechslenden; Endlich aber angenehmen Winter/ fangen wir dißmahl an/ wann die Sonn am weitesten von uns entfehrnet/ und uns gleichsam den kürtzsten Tag und längste Nacht ankündet/ welches nach in disem 1723. Jahr den 11. Christmonat um 8. Uhr 23. min. vormittag geschehen wird. Selbige Zeit ist die Sonne in dem 0. grad ihm Steinbock. Die Planeten aber befinden sich zu Mittag in folgenden Zeichen/ Saturnus im 1. gr. 55. Steinbock ist unsichtbar/ Jupiter in dem 25. gr. 22. Steinbock geht abends um 5. Uhr 15. under. Mars ist in dem 29. gr. 4. Zwilling/hinder sich gehend/geht under um 7. uhr. 49. vorm. ist die gantze Nacht sichtbar. Der Helle so vor ihme um $5\frac{1}{2}$. Uhr undergehet ist das Stier-Aug/ nach eine Stund vorher das Siben-Gestirn/ gegen Mittag ist der Orion hat 3. schöne Sternen/ mitten darinn ist die Gürtel Orion; sonst sterb genannt/ gegen Mittag folgt ihm nach der grosse Hund/ ein sehr heller Stern/ gegen Mitternacht der kleine Hund/ die zwey Sternen/ dem roth scheinenden Mars nachfolgend sind die Zwilling. Venus ist in dem 11. gr. 22. Steinbock/ geht under um 4 Uhr 52. ist schier eine viertel Stund lang Abendstern. Mercurius ist in dem 20. gr. 30. Schütz geht morgens um 7. Uhr 12. auf. Der Mond ist in dem 1. gr. 11. Scorpion geht morgens um 2. uhr 35. auf. Der helle vor im ist die Korn-Achere/der nachfolgend ist das Scorpion-Hertz geht um 6. Uhr 20. m. auf: Dem Liebhaber der Stern-erkantnuß/ dienet zur Nachricht/ das er zuvor uns darnach auf die Sternen wol achtung gebe/ dann die Auff- und Undergang der Sternen kommen ungefähr alle Nacht um 4. minuten früher/ welches ich dem Kunst-liebenden Leser vor allemahl wil gesagt haben: Sonst scheinet der Winter wie vorhero gemeldt/ anfangs zimmlich windig und schneyerig auß/ der Jenner aber wil besser anfangen/ der Hornung scheinet Anfangs und Ende zimmlich angenehm zu seyn/ das Mittel/ aber dörffte uns an Winde/ Regen und Schnee nichts manglen lassen. Der Mertz beschließt den Winter mit Sonnenschein.

2. Von dem Frühling.

DEn bald Anfangs unbeständigen/ wie auch fortan zimlich abwechslenden Frühling/ fangen wir nach altem Gebrauch an wann die Sonne so zusagen die Mittel-straß erzeichet/ und Tag und Nacht auf der gantzen Welt gleich machet/ welches geschehen wird den 9. Mertz um 10. Uhr 9. m. vormittag.

 Selbiges

Selbige Zeit ist die Sonne in dem 0. gr. ihm Widder. Die Planeten aber befinden sich zu Mittag in nachfolgenden Zeichen / Saturnus ist in dem 10. gr. Steinbock gehet morgens um 2. u. 31. m. auf / gegen Mittnacht sind 3. Sternen in einer Linie wie die Sterb / heissen sonst der Adler / der Delpinus oder Schiltbr. folget ihme nach Jupiter ist in dem 5. gr. im Wasserm. geht morgens um 4. Uhr auf. der Mars ist in dem 4. gr. im Krebs / gehet in der Nacht um 2. Uhr 24. min. unter / die zwey Helle in dem Zwilling folgen ihm gleich nach / sonsten sind die Sternen um ihn / wie in dem Winters Quartal ist gemeldet worden. Venus ist in dem 2. gr. in dem Stier geht abends um 8 Uhr 48. under / ist über 2. Stund ein schöner Abend-stern. Mercurius ist in dem 2. gr. in dem Fisch geht morgens um 5. Uhr 12. Auff. Der Mond ist in dem 28. gr. in dem Steinbock geht Morgens um 3. Uhr 47. auf. Die Witterung scheinet in dem Mertzen sehr unbeständig zu seyn; absonderlich dörffte auf das erste Viertel ein Nach-winter folgen / der April kühlt mit kalten Winden und Regen auch zimlich ab / der Mey scheinet vil Sonnenschein zu haben / es wollen sich aber auch gefahrliche Donner und Regen-wolcken darunter einmischen / der Brachmonat wil den Frühling mit warmem Wetter beschlieffen.

3. Von dem Sommer.

DEn mit vilem Sonnenschein; jedoch nicht ohne gefahrliche Witterung abkühlenden Sommer / fangen wir nach Astronomischem Gebrauch an / wann die Sonne gegen uns zu rechnen den höchsten Himmels-Punct erreicht / und uns also den längsten Tag / und die kürtzste Nacht ankündet; solches begibt sich den 10. Brachmon. um 9. uhr. 26. vorm. Die Planeten befinden sich zu Mittag in nachfolgender Ordnung / die Sonne in dem 0. gr. im Krebs. Saturnus in dem 8. gr. im Steinbock hinder sich gehend / geht auf abends um 8. uhr 24. under morgens um 4. Uhr 49. m. ist die gantze Nacht zu sehen. Jupiter in dem 12. gr. ihm Wasserm. hinder sich gängig / geht abends um 10. Uhr 22. auf / sehr nahe bey einem Sternlein fünffter Grösse mitten ihm Leib des Steinbocks / zwey kantliche Sternen folgen ihm gleich nach in dem schwantz des Steinbocks. Mars ist in dem 22. gr. in dem Löwen geht abends um 10. Uhr 42. unter / nahe bey einem schönen Sternen das Löwen-Hertz. Venus ist dem 15. gr. in dem Löwen / gehet ein wenig vor dem Mars unter um 10. Uhr 36. Mercurius ist in dem 10. gr. ihm Krebs hinter sich gängig / ist nicht zu sehen. Der Mond ist in dem 6. gr. in dem Krebs / wie in dem Monat nebend dem Zeichen zusehen. Die Witterung scheinet Anfangs gut zu sein / allein es währet nicht lang / dann es ist auf den 15. schon gefahrliche Wetter zubesorgen / bald wider mit Sonnenschein. Der Heum. wechslet mit Regen / Sonnenschein und gefahrlichen Wetteren ab / der Augstm. desgleichen / der Herbstmon. beschließt den Sommer mit Sonnenschein / wann nicht der Neumond etwas anders ankündet.

4. Von dem Herbst.

DEn mit zimlich vilem Sonnenschein; hernach aber auch mit Wind / Regen und Schnee abwechslenden Herbst / fangen wir an wann die Sonne gleichsam wie auf einer Waage ist / und Tag und Nacht auf der gantzen Welt eine gleiche Länge hat / mithin auß den vorhergehenden langen Tagen / uns

lange

lange Nächte ankündet / welches geschehen wird den 11. Herbstmon. nachm. um 10. Uhr 40. selbigen Mittag ist die Sonne nach in dem 29. gr. 33. der Jungfrau. kommt also erst in 10. stunden 40. in den 0. gr. der Waag. Saturnus ist in dem 5. gr. des Steinbocks geht abends um 10. Uhr 32. unter / Jupiter ist in dem 2. gr. des Wassermanns / ist seith des Sommers Quartal um 10 gr. hinder sich gangen / gehet 44. m. nach Mitternacht unter. Mars ist in dem 21. gr. der Waag / geht abends um 6. Uhr 45. unter / ist aber nicht mehr gut sehen. Venus ist in dem 26. gr. in dem Löwen / ist auß einem Abend-stern zu einem Morgen-stern worden / gehet morgens um 2½. Uhr auf / hat nahe bey sich das Löwen-Hertz / der Helle vor 2 stunden ihme nachfolgende ist der schwantz des Löwen. Mercurius ist in dem 25. gr. der Waag / gehet abends um 6. Uhr 40. unter / ist der Abend-Röth. Der Mond ist in dem 25. gr. des Scorpions / gehet abends um 8. Uhr 8. m. unter / das Scorpion-Hertz folget ihme nach gegen Mittag; gehen aber bis an 1. m. mit einander unter. Es scheinet als wolte der Herbst mit Sonnenschein anfangen / er wird aber auch mit Winden und Regen begleitet / worbey der Weinmon. wil beystimmen / daß Hindertheil wil Sonnenschein mit Nebel geben / der Wintermon. wil sich bald anfangs unfreundlich einstellen / darauf folgt wider mit Nebel vermister Sonnenschein / worneben es der Zeit gemäß nicht gar kalt seyn wird / der Christmon. dörffte dem Herbst mit Sturm-winden und Schnee ein Ende machen.

Von den Finsternussen dises Jahrs.

IN disem Jahr gibt es mehr Gelegenheit von Finsternussen zu melden / als in dem vorhergehenden / dann es begeben sich in allem 4. Finsternussen / 2. an der Sonnen / und 2. an dem Mond / worbey sich eine Sonn und eine Monds-Finsternuß sich werden anschauen lassen / wann es anderst die Witterung zu laßt. Es scheinet zwar als wolte es die Mode werden / nach und nach dises als das vornehmste stuck der Astronomy / in den Jährlichen Calenderen aussen zulassen; Ich glaube zwar / sie haben vermeinet nur die Unsichtbaren aussen zulassen: Sie haben aber auch laut Rechnung Sichtbare aussen gelassen / wie auch nach ihrem Angeben unsichtbare sind sichtbar worden: An disem aber ist es nach nicht geblieben dann sie haben auch Neu und Vollmonde gantze Tage falsch angesetzt / welches wol zubeweisen wurde. Sie mögen zwar schreiben was sie wollen; daran kehr ich mich gar nicht / dann ich setze hieher wie vil sich an dem Himmel begeben / und wann sie bey uns nach Unsichtbar sind / so verdrießt mich doch die Müh nicht sie dem Leser auch bekannt zumachen. Es ist disem Sprichwort / die Bauren verstehen es nicht; nicht allezeit zu trauen / dann ich mein lebtag in dem Bauren-stand gelebt hab / es gleichwol ohne vil Nachdencken gefunden. Aber auf die zukünfftigen Finsternussen zukommen / so ist die Erste eine unsichtbare Monds-Finsternuß / welche sich begeben wird den 27. Aprillen / der Anfang ist morgens um 7. Uhr 45. m. das Mittel ist um 8. Uhr 50. das Ende ist um 9. Uhr 55. m. ihre Grösse kommt auf 3. Zoll 23. ihre gantze Währung ist 2. stund 10. m.

Die andere ist eine sehr grosse sichtbare Sonnen-Finsternuß / welche sich begeben wird den 11. Mey / der Anfang ist Abends um 6. Uhr 23. min. das

Mittel ist um 7. Uhr 14. m. das Ende aber ist um 8. Uhr 3. m. ihre Grösse kommt auf 11. Zoll und fast ein viertheil / ihre gantze Währung ist 1. Stund 40. min. wann die Sonne untergehet / welches geschehen wird um 7. 37. so wird sie nach 26. minuten lang währen / kan also bey uns schier fünffviertel stunden lang gesehen werden.

Die Dritte ist eine sichtbare Monds-Finsternuß / welche sich begeben wird den 21. Weinmonat morgens / der Anfang ist um 3. Uhr 20. m. das Mittel ist um 4. Uhr 40. m. das Ende ist um 6. Uhr 0. m. ihre Grösse kommt auf 8. Zoll 4. min. ihre gantze Währung ist 2. stund 40. m. bey hellem Wetter kan sie von Anfang biß zu End gesehen werden.

Die Vierte ist eine unsichtbare Sonnen-Finsternuß / welche sich begeben wird den 4. Wintermonat / Abends um 8. Uhr 57. kommt der Schatten des Monds an die Erd-Kugel / um 11. Uhr 12. kommt er am tieffesten darein / endlich morgens um 1. Uhr 27. verlaßt der Schatten des Monds den Erdboden überall / nach deme er sich 4. und eine halbe stund darauf verweilet: weilen aber selbige Zeit der Mond schier am weitesten von der Erden / so scheinet uns seine Ticke kleiner als die Ticke der Sonnen / derowegen kan er der Sonnen ihr Liecht nicht gar völlig abhalten / dann es wird sich an dem Rand der Sonnen um und um ein kleines helles streifflein zeigen / sie fallet aber in die Länder gegen Mittag.

Von Fruchtbarkeit und Mißwachs.

ES hat uns der liebe GOtt schon etliche Jahre her fruchtbare Zeiten gegeben / also das fast aller Orthen mehr von Ueberfluß als von Mangel ist gesehen worden; derowegen wir grosse Ursach haben ihme vor seine Gaaben danckbar zu seyn / weilen sonst in disen gesegneten Zeiten / allerhand Laster ihm schwang gehen: Also das es bey uns wol eintrifft / wie der HErr bey Jeremia am 2. spricht: Sie kehren mir den Rucken zu / und nicht daß Angesicht / aber wann die Noth hergehet sprechen sie: Auf HErr und hilff uns. Derowegen pfluget ein neues / und säet nicht unter die Hecken: beschneidet euch dem HErren / und thut weg die Vorhautleuers Hertzens. Wie auch Jeremia am 6. Bessere dich / ehe sich mein Hertz von dir wendet / und ich dich zu einem wüsten Land mache. Wann wir dises thun / wol gut: So wird er uns in disem Jahr einen zimmlichen Seegen geniessen lassen; weilen sonst in disem Jahr / die Witterung scheinet / weder zu trucken noch zu naß zusein / der Frühling scheinet sich zeitlich hervor zulassen / es folget aber darauf wider kalt Wetter / welches etwelchen: Absonderlich den Baum-Früchten schädlich seyn dörffte / ihm Sommer wechslen die trocknen und nassen Aspecten zimlicher massen ab / worbey sich die gefahrlichen Wetter mit untermischen wollen / der Herbst wil zum theil gut Wetter zum Einsammlen geben. Man verlasse sich aber nicht auf die Calender-Schreiber / dann sie sind auch Menschen: sondern auf GOTT. Dann gesegnet ist der Mann / der sich auf den HErren verlaßt / und der HErr seyn Zuversicht ist.

Von

Von Gesundheit und Kranckheiten.

ES ist auß der Erfahrung bekannt / das kein Jahr dahin gehe / daß nicht einige Menschen durch Kranckheit angegriffen; ja gar durch den Tod hingeraffet werden. Hieran hat der Himmel kein schuld / sonder die Schuld ligt meistens an dem Menschen; dann wie mancher macht ihme selbsten ungesunde Tage: und kürtzet ihm selbsten das Leben ab / durch übermäßiges Voll-sauffen / wie werden die Gaaben GOttes so unnützlich verschwendet / da manches armes Mensch / das es wol nöthig hat darnach seufftzet. Wie mancher macht ihm selbst kranckne Tage / wann er stäts ihm Grim̃ und Zorn wider seinen Nächsten ist: ja nach/auf vil andere weiß und wege. Auf dise unsere Sünden der HErr wol möchte sprechen / wie bey Ezechiel im 6. Wer ferne ist wird an der Pestilentz sterben / und wer nahe ist / wird durchs Schwert fallen / wer aber überbleibt wird Hungers sterben; wie auch in dem 7. Capitel. Ich wil mit ihnen umgehen wie sie gelebt haben / und wil sie richten wie sie verdienet haben / auf das sie erfahren daß Ich der HErr sey. In dem 18. Cap. aber heißt es: wo sich aber der Gottlose bekehret / von allen seinen Sünden / die er gethan hat so sol er Leben und nicht sterben / und aller seiner Uebertrettung sol nichts mehr gedacht werden. Sicht also der freundliche Leser auß disem / das die Kranckheiten nicht auß den Sternen / sonren unsere Sünden machen gleichsam die Lufft unrein. In disem Jahr (weilen es sonst / wann ich sol die Aspecten betrachten / ich nicht vil gutes schreiben könte /) wollen wir hoffen und wünschen / der Höchste werde die Lufft nach ferner rein erhalten.

Von Krieg und Frieden.

SOl ich noch von diser unbeliebigen Materia etwas melden / so muß ich meine Gedancken darüber eröffnen / wie in vorhergehendem: Dann es ist bekannt / wie das man eine gute Zeit nicht vil (oder gar nichts) von Krieg und Kriegs-Geschrey gehöret hat / er sicht aber dißmahlen weder an dem Planeten nach Gestads-Himmel all zu heiter auß / dann die Unvertraulichkeit / und grosse Kriegs-Rüstung bey hohen Pottenthaten / ist wol zubesorgen / es dörffte mithin in eine nit all- zugeringe Kriegs-Flam̃ außbrechen: wir wollen es aber bey disem bewenden lassen / und mehr auf seine Wort als auf dises zihlen / welche in dem Propheten Jeremia im 18. also lautend; Plötzlich rede ich / wider ein Volck und Königreich / das ichs außrothen / zerbrechen und verderben wolle. Wo sich aber der Sünder bekehret von seiner Boßheit darwider ich rede / so soll mich reuen das Unglückt daß ich ihm gedachte zu thun; wie auch im 29. Cap. Dann ich weiß wohl was ich vor Gedancken über euch habe / spricht der Herr / namlich Gedancken deß Friedens und nicht des Leids.

Von den Burgerlichen Jahren: Wie auch von der Fest-Rechnung den dreyen Christlichen Calenderen.

EIn Burgerliches Jahr ist eine gewisse Zeit / welches ihme ein jedes Volck oder Statt seiner Gelegenheit nach gesetzet und geordnet hat.

Als ein Burgerliches Jahr ist eine Zeit von 365. Tagen und 6. stunden / welches in 4. Jahren ein Schalt-Jahr macht von 366. Tagen. Das Sonnen-Jahr

aber

aber bestehet auß 365. Tagen 5. Stund und 49. und nicht eine halbe min. ist also etwas mehr dann 10. und ein halbe min. ringer als das Burgerliche Jahr. Obbenantes burgerliches Jahr ist von Julius Cæsar/ als den Stiffter des Alten oder Julianischen Calender zu erst eingeführt worden. Vor ihme haben schier alle morgenländische Völcker/ das Jahr in 365. Tag getheilt auß der Ursach / weilen sie nicht gewußt wie sie das übrige Viertel eines tags könten einbringen. Andere Völcker haben das Monden-Jahr von 354 Tagen gebrauchet / welches die Juden nach allezeit ihm brauch haben. Sie haben auch ihre Jahre unterschidenlich angefangen: Dann die Egipter haben ihre Jahre mit dem Aufgang des Hunds-stern (oder in den Hunds-Tagen) angefangen. Die Persier und Caldeer haben ihre Jahre mit dem Frühling angefangen: deßgleichen nach heut zu Tag die Astronomy: die Juden mit dem Herbst. Wir in dem gemeinen Gebrauch fangen das Jahr mit dem 1. Jenner an / welches so vil ich weiß in der gantzen Christenheit gebräuchlich ist. Es ist aber auch unter die Christlichen Calender ein Unterscheid kommen; Dann Papst Gregorius der 13tende hat An. 1582. eine Verbesserung darinnen gesucht/ welches er mit 10. Jährigem grossen Unkosten in etwas gethan/es ist aber gleichwol auch nach ein unvollkommner Calender: disen Calender / hat er der Christenheit Befehls-weiß wollen aufftringen; die Evangelischen und Luterischen aber haben ihne außgeschlagen / biß Anno 1700. da es auß 10. Tagen auf 11. anwuchs / haben sie einen; namlich den Verbesserten mit einanderen auf-und angenomen: Es ist aber ein kleiner Unterscheid zwischen dem Verbesserten und Neuen. Den Alten Calender aber haben nach Engeland/ Schweden/ und was nach in dem Schweitzerland ist. Ich schreite aber zu der Fäst Rechnung und mache den Anfang mit dem Alten Calender / welcher von Julius Cæsar/ Römischen Keyser / vor Christi Geburt ist eingerichtet worden: da dann Heut zu Tag die Güldene Zahlen das Fundoment sind / zu der Oster-Rechnung; solche mit sambt den Sonntags-Buchstaben geben uns den Oster-Termin den 5. Aprill. Papst Gregorius aber hat die Güldene Zahlen außgemusteret/und hat zu der Oster-Rechnung die Epacten / oder Monds-Zeiger an statt der Güldenen Zahle gesetzt: solche mit samt dem Sonntags Buchstaben geben/ die Neuen Osteren den 16. Aprill komt also dißmahlen mit unserer Osteren überein. Der Verbesserte Calender aber wirfft die Güldene Zahlen und Epacten beyseith / an dessen statt / haben sie den Calculus Astronomicus erwehlt / diser gibt den Frühlings-Anfang nach den erliechterten Rudo. auf den Meridian Urian. Den 20. neuen Mertz um 7. Uhr 42. vormit. der Oster-Vollmond falt ein den 8. neuen Aprill / an einem Sambstag; an welchem Tag die Juden ihre Osteren halten / den 9. als der Sonntag ist denen die dem verbesserten Calender zugethan sind/ der rechte Oster-Tag; welcher 8. Tage vor unser und der Cat. neuen Osteren einfalt: welcher Unterscheid sich in disem Jahr Hundert / nach 3. mahl begeben wird / als 1744. 1778. 1798. In den zwey Jahren aber / als 78. und 98. gibt es wider bedenckens / dann vor das Erste kommt die Verbesserte Osteren auf die Juden Osteren; welches doch noch der Nicanischen Versamlung verbotten ist. Vor das Zweite auf das ich das Jahr 1798. deutlicher außführe / so falt der

Oster-

Oster-Vollmond bey uns ein / den 20. Alten und 31. neuen Mertz / Samstag abends um 11. Uhr 14. m. der folgende Sonntag ist den Abend-ländischen Völckeren der rechte Oster-Tag / wann man die Juden Osteren nicht in acht nemmen wil / welche ich vor mein Persohn nicht vil achte; sonder ich achte mehr auf dises das wir Christen daß Heil. Oster-Fäst recht und mit gläubigem Hertzen feyren; wurde also meines erachtens ein erwünschter Anschlag / wann wir Christen / die Osteren auf einen Tag ansetzeten / als entweder auf den letsten Sonntag Mertz / oder ersten Sonntag April Alten Calender. Glaub also man könte darbey GOtt dem HErren ein gefälligeren Dienst erweisen / als so vil es disputieren ob dem Oster-Fäst. Aber wider auf die 98ger Osteren zukommen / so können die morgenländischen Christen die Osteren nicht halten wie oben gemeldet. Dann zum Exempel / die jenigen die 15. Meilen von uns weiter gegen Morgen wohnen / die haben Vollmond schon am Sonntag. Man wird auß der Ursach wegen / müssen die Osteren um 8. Tage versparren; als auf den 27. alten Mertz / an welchem Tag sie / wir nach dem alten Calender / deßgleichen die Catholischen nach dem neuen Calender auch werden feyren. Es möchte aber einer fragen? Was haltest du darauf / sollen wir den neuen Calender auch annemmen? meine Antwort ist nein darzu: dann vor das Erste haben wir jetzt keinen Anlaß darzu / dann An. 1700. da der Unterscheid auß 10. Tagen auf 11. anwuchs / haben wir ihne außgeschlagen. Was sol dann jetz der Anlaß seyn? wann biß An. 1800. wird es bey den 11. Tagen bleiben / dann gibt es 12. An. 1900. 13. An. 2000. 13. An. 2100. 14. An. 2200. 15. An. 2300. 16. An. 2400. wird es wider bey 16. bleiben. Oder sol der einige Oster-Termin der Anlaß darzu seyn? welches ich auch nicht glauben kan / dann es haben sich wol grössere Unterscheid in den Osteren gegeben als in disem Jahr. Vor daß Zweyte ist es keine Sach / die uns an der Seligkeit halben weder nutz nach schädlich ist: Wann ich also GOtt keinen gefälligen Dienst darbey könte erweisen / so wolte ich lieber den Alten Calender mit Liebe / als den Neuen mit vilen Unbeliebigkeiten: wie sie bey uns gewiß nicht aussen bleiben: annehmen. Hoffe also der freundliche Leser / werde bey diser geringen Erklährung verlieb nehmen / dann ich auß Forcht / es möchten es etwelche nicht verstehen: oder ich möchte etwelchen zu nach kommen / es nicht wol anderst habe können einrichten.

Erinnerung an den Leser.

Nach Standes-gebühr Hochgeehrter Leser!

ES solte einer zwar meynen / es wurde in einem Calender nichts an den Leser zu erinnern seyn: Allein es gehet mir wie einem der an den Weg bauet. Bißhero hab ich auch wie einer an dem Weg / vile verkehrte Urtheile über mich müssen lassen gehen / welchen ich besseren Verstand wünsche.

Freundlicher Leser / es ist vor einem Jahr etwas wegen den Sternen keñen / zu lernen versprochen worden: Nammlich / ich bin in dem Werck begriffen gewesen / durch das gantze Jahr hieher zusetzen / bey was vor einem Sternen der Mond vorbey lauffe. Nachdem ich aber gesehen / das mir der Platz zu eng wolte werden / bin ich gezwungen worden es bleiben zu lassen. Ich wil doch gleichwol meinem Versprechen

chen nach in etwas ein genügen thun; man sehe in dem Calender/ wann solche Aspecten/ ☌ ♄ ☌ ♃ ☌ ♂ ☌ ♀ ☌ ☿ stehen/ welches bedeut/ das der jenige Planet/ zwischen Morgen um 12. Uhr/ und Abend um 12. Uhr werde mit dem Mond eine Zusammenkunfft halten. Ein Exempel hoffe ich/ werde nicht schädlich sein: Exempel den 16. Jenner stehet ☌ ♀ welches deutet/ das Venus und der Mond nicht weit werden von einanderen seyn. Auf den Mercurium aber wil er klein scheinet/ und seinen Lauff allzu nahe um die Sonne halt/ kan man selten sehen. Wann ich solte gespühren/ das es vile Liebhaber gäbe/ als zu disen und historischen Sachen/ so dörffte künfftig/ die weitere Erklährung/ nebend dem Auf- und Untergang des Monds auf alle Tag/ in einem schier um die helffte grösseren Calender folgen. Ich habe auch schon zwey Jahr/ von den Hauß und Bauren-Reglen geschrieben/ habe die Zeichen erklähret/ dises Jahr hab ich sie aussen gelassen/ weilen ich den Platz welcher sonst klein ist/ nicht alle Jahr mag mit gleichen Sachen anfüllen/ wie es bißhero in den meist bey uns brauchlichen Calenderen geschehen ist. Was die nichtswertige Regel antrifft/ von dem Zeichen darinnen die Kinder gebohren werden: laufft nach ein Mißverstand darbey ein. Dann zum Exempel den 11. Jenner wurde ein Kind gebohren/ da wurde der Mond zu Mittag in dem 16. grad in dem Schütz/ wie nebend dem Zeichen zu sehen: darbey aber wann eines galte/ so müßte man daß Sonnen-Zeichen brauchen; die Sonne kommt den 9. nachm. 6. Uhr 3. m. in den Wassermann/ darin bleibt sie biß in den 8. Hornung: von diser Materi könte man auß Gottes Wort schon einige Ueberzeugung beybringen/ das es nichts wurde/ ich wil aber hoffen die Herren Geistlichen werden bey solchen Sachen ihr bestes thun. Die Feyrtäge betreffende/ da die hochen mit einem Rothen/ die jenigen aber die man in aller stille vor und nach ihrem Gottes-dienst fahren darff/ mit einem schwartzen Creutzlein bezeichnet sind/ hab ich her gesetzt wie daß Original von Roschach lautet; die Neidhäßigen aber die da sagen/ es seye nichts darauf zu machen/ sage ich das nicht die Wächter/ sonder nur die Feyrtag herstelle/ wann sie nur etwann einmahl locken und an den hohen Feyrtagen nicht aufheben/ darvor kan ich nichts. Die jenigen die da auß Unverstand vorgeben/ der Calender sey voller Lügen/ die ermahne ich in der Liebe/ das sie zu erst sollen lernen/ eine Wahrheit von den Lügen zu underscheiden/ dann wann ich die muthmaßliche Witterung hersetze/ und solche nicht eintrifft/ so ist es nach keine Lügen; man Examiniere auch die Calender/ es wird sich gewiß etwann ein Unterscheid zeigen. Ich hab auch vor gut befunden/ wil ich sonst an den Leser zu schreiben hab/ etwas von den Hunds-Tagen zu erinneren. Es ist bekannt daß die Hunds-Tage sind/ wann der grosse Hunds-stern namlich der Sirius mit der Sonnen auffgehet/ solches begibt sich in disem Jahr den 26. Heumonat; hierzu haben die Astronomy ein bequemes Mittel erdacht/ namlich sie haben den Anfang gesetzt/ wann die Sonn in den Löuen geht/ das Ende aber/ wann sie in die Jungfrau komt; Erstlich darum/ wil selbige Zeit die gröste Hitz: Zweytens wil der Tag da der Sirius als der gröste und schönste unter den Fix Sternen/ mit der Sonnen auffgehet/ schier recht ins Mittel kommt. Hier habe ich die Hunds-Tage nach meinem Calender erwisen/ es stimmen zwar in deren Calenderen/ welche in dem Reich getrucke werden/ was die Hunds-Tage betreffend/ mit den meinen überein. Es möchte aber

einer